

# Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

**Pränumerationspreise:**  
Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
Für Anzeigen: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
Telephon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

## Oesterreichische Provokationen.

Sopron, 12. Februar.

Wie dem „P. U.“ aus Wien gemeldet wird, haben sich die kroatischen Mitglieder der österreichischen Delegation vor einigen Tagen mit den kroatischen Mitgliedern der ungarischen Delegation zusammengesunden und eine gemeinsame Konferenz gehalten, in welcher mit Freude die Solidarität aller kroatischen Delegierten konstatiert wurde. Die der ungarischen Delegation angehörenden Kroaten stellen diese Zusammenkunft als einen einfachen Akt der Höflichkeit hin, indem sie sagen, sie haben ihre konnationalen Kollegen der Delegation besucht und dort habe sich während einer freundschaftlichen Konversation, die jedoch keineswegs den Charakter einer Konferenz hatte, die Tatsache herausgestellt, daß die Ansichten der kroatischen Mitglieder der ungarischen und der österreichischen Delegation vollkommen übereinstimmen. Danach sollen die kroatischen Delegierten der „kroatisch-ungarischen Delegation“, wie die Korrespondenz die ungarische Delegation nennt, den Beschluß gefaßt haben, gegen das Heeresbudget zu stimmen. Die Kroaten wollen also auch diesen Anlaß benutzen, um der ungarischen Regierung und der ungarischen Mehrheit Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Aus diesem Anlaß schreibt das „Bp. Tzbl.“: Die Feinde der ungarischen Staatlichkeit hat die Beratung des

Heeresbudget in den Delegationen wieder aus ihren Schlupfwinkeln gelockt. Und diesmal haben sie ein umso leichteres Spiel, als ihnen von Seite der inneren Feinde des neuen Kurzes mehr-minder offenkundig, aber mit hingebungsvoller Beflissenheit Sukkurs geboten wird. Ueberdies tragen verschiedene Unzukömmlichkeiten, Verstöße gegen den politischen Takt und unzeitgemäße Ausfälle hüben wie drüben viel dazu bei, um die Stimmungen zu trüben und eine loyale Regelung der schwebenden Fragen zu hindern. Wir können die schweren Verstöße, die jenseits der Leitha gegenüber Ungarn begangen werden, die Außerachtlassung aller Subtilitäten, welche die so überaus heikle politische Lage erheischt, nicht ungerügt lassen. Man scheint sich in Oesterreich noch immer nicht im Klaren darüber zu sein, wieviel der Monarchie die Koalition wert ist.

Es ist ein Verhängnis der österreichischen Politik, daß sie im Hinblick auf Ungarn leicht vergißt und nichts lernen mag. Auch in der eben zur Diskussion stehenden Frage der Offiziersgagenerhöhung geschieht ein Verstoß nach dem andern. Die Taktlosigkeit und Gehässigkeiten häufen sich förmlich, als ob man jedes nüchterne Maß verloren hätte, um die Folgen und Wirkungen für politische Handlungen abzuwägen. Daß die österreichische Delegation trotz der deutlichen Stellungnahme der ungarischen Delegation darauf beharrte,

die Gagenerhöhung unter allen Umständen schon jetzt zu erledigen, wo dieses zum Komplex der Militärlasten gehörende Problem für Ungarn schwere Verlegenheiten mit sich bringt, das war der erste Verstoß, der aber im Wege diplomatisierender Auseinandersetzungen noch beigelegt werden konnte. Auch der warme Dank, mit welchem der gemeinsame Herr Kriegsminister die Einbringung des definitiv textierten österreichischen Delegationsantrages quittierte, mag noch als ungewollte Pointe hingehen. Was aber die in Wien erscheinende „Armeezeitung“ in letzter Zeit, gerade anlässlich der Auseinandersetzungen über die Offiziersgagenerhöhung an Verhezung gegen Ungarn leistet, das übersteigt jedes Maß freier Meinungsäußerung, für die ja auch wir alle Privilegien fordern.

Das ist eine empörende Provokation, umso unziemlicher, als es sich um ein Organ handelt, dessen Beziehungen zum Kriegsministerium wenn auch nicht offiziell bestätigt, aber notorisch bekannt sind. Die „Armeezeitung“ treibt in dieser Frage die gewissenloseste Brunnenvergiftung, denn sie wiegelt die Offiziere gegen einen Teil der Monarchie auf und verhöhnt zur selben Zeit nicht nur den Begriff der Volksarmee, sondern sie macht auch gerade jenen Staat zum Ziele ihrer Pfeile, der zur Zeit trotz der gegebenen politischen Lage die loyalste Haltung gegenüber dem Heereswesen an den Tag legt.

## Feuilleton.

### Feierabend.

Aus dem Englischen von Bruno Vesling.

I.

Die Nähmaschinen surrten wie tausend Teufel. Man sollte gar nicht glauben, welchen Lärm dreißig Nähmaschinen machen, wenn sie in voller Tätigkeit sind. Jede von ihnen besteht aus Duzenden von kleinen Rädern, Zähnen, Hebeln und Hälchen, und jeder Teil versucht lauter zu pochen, zu scharren, zu quieken, zu poltern und zu sausen, als alle übrigen. Der alte Mann, der voriges Jahr in diesem Geschäft verrückt wurde, pflegte in der Zelle, wo man ihn angekettet hatte, mit zugestopften Ohren zu sitzen, um das Geräusch der Nähmaschinen von sich abzuhalten. Er sagte, der unaufhörliche Lärm bohre sich ihm in das Gehirn, und versuchte von Zeit zu Zeit, sich den armen Schädel an dem ausgepolsterten Wand zu zerfremmen.

Die Nähmaschinen surrten und sausten und klapperten fort und der Lärm übertönte jeden anderen Laut. Braun vollendete ein Kleid nach dem anderen und schichtete sie zu einem Haufen neben seiner Maschine auf. Wenn zwanzig Stück beisammen waren, hielt er in seiner Arbeit inne — mit geschlossenen Augen hätte man niemals gemerkt, daß eine Maschine zu klappern aufgehört hatte — und trug die Kleider zum Ladentisch, wo ihm der Aufseher eine Marke dafür einhändigte. Dann kehrte er

zu seiner Maschine zurück. Das war der regelmäßige Verlauf seiner Tagesarbeit von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Die einzige Abwechslung in diesem Einerlei entstand, wenn Lieschen das zwanzigste Kleid, das sie fertiggemacht hatte, auf ihren Haufen legte und Braun sah, wie sich ihre schwächliche Gestalt bückte, um den Stoß aufzuheben. Dann blieb seine Maschine stehen, mit zwei Schritten war er an ihrer Seite, trug lächelnd die Kleider für sie zum Ladentische und brachte ihr die Marke dafür. Damit hielt Lieschen in ihrer Arbeit inne, um ihm nachzublicken, und wenn er ihr das Zeichen übergab, lächelte sie ihn an, und manchmal, wenn niemand hinsah, ergriff sie seine Hand und drückte sie fest an ihre Wange, so fest, als ob sie dem Ertrinken nahe und diese Hand ein sicherer Felsen gewesen wäre. Und wenn sie ihre Arbeit wieder aufnahm, rollte eine Träne langsam über die Stelle, auf der seine Hand geruht hatte, zitterte einen Augenblick auf ihrer bleichen Wange und fiel dann auf das Kleid. Und die Nadel nähte sie unerbittlich in den Saum ein. Aber kein Mensch hätte ahnen können, daß zwei Maschinen einen Augenblick stille gestanden hatten. Es waren ja achtundzwanzig andere da, die weiter dröhnten und raselten und summten.

Und das Klappern und Rasseln dauerte fort. Kein anderer Ton störte oder veränderte das einformige Geräusch. An jeder Maschine saß ein menschliches Wesen; das arbeitete mit Hand und Fuß und Auge, beobachtete die

blitzende Nadel, maß die Abstände der Säume, schob das Zeug flink und gewandt hin und her, behielt die Spule scharf im Auge, um zu sehen, ob der Faden auch frei lief, ölte das Räderwerk mit der einen Hand, während die andere fortfuhr, das Kleid schnell unter die Nadel zu schieben, und dabei schwankte und beugte und krümmte sich der ganze Körper bald hierhin, bald dorthin, um mit der Arbeit Takt zu halten. Jeder Muskel des Körpers war in fieberhafter Tätigkeit, aber der Geist war frei. Frei wie der Vogel konnte er aus diesem erstickend heißen Saale hinausfliegen zu grünen Feldern und Wäldern und Blumen. Und Braun sann.

Linder hatte ihm von einem Gebäude erzählt, wo man schöne Bilder umsonst sehen konnte. Das war jedenfalls unrichtig. Dem Linder war eine Lüge wohl zuzutrauen! Braun lebte nun schon sechs Jahre lang in diesem Lande und hatte die ganze Zeit über nichts gefunden, was umsonst zu haben gewesen wäre. Und doch wollte Linder die Bilder gesehen haben! Gemälde in massiven, echten Goldrahmen und noch dazu Gemälde von einer Pracht...! Waldlandschaften und Meere und Schiffe und Rinderherden und Berge und schöne Damen — Bilder, wie sie an den Theaterplakaten und lithographierten Anschlagzetteln auf der Straße prangten; nur handelte es sich hier um wirkliche Bilder! Und ganz umsonst konnte man sie betrachten!

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Nachrichten.

# Die ungarische Delegation hat in ihrer Plenarsitzung die Verhandlung über das Budget des Ministers des Aeußern im Großen und Ganzen beendet. Von der neulichen, im österreichischen Ausschusse gemachten Aeußerung Baron Aehrenthals, welche in ungarischen Kreisen solchen Resens hervorgerufen hatte, war infolge der befriedigenden Erklärungen des Ministers heute mehr keine Rede. Baron Aehrenthal fand im Gegenteile freundliche Anerkennung für sein den ungarischen Ansprüchen gegenüber befundenes Wohlwollen.

# Das Budget des Ministeriums des Aeußern wurde im allgemeinen votiert und auch die Spezialdebatte beendet. Die vorjährige Resolution in der Wappensfrage wurde erneuert. Wegen des ungarischen Teiles des Hofarchivs entwickelte sich eine lebhaftere Diskussion, während welcher Sektionschef Graf Esterházy und Ministerpräsident Wekerle Aufklärungen erteilten.

# Die Erhöhung der Offiziersgagen. Die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen steht im Vordergrund der politischen Diskussion. In politischen Kreisen sieht man mit nervöser Spannung der weiteren Entwicklung dieser Frage entgegen. Vorderhand wollen die österreichischen Delegierten Glauben machen daß ein Teil der ungarischen Delegierten für die sofortige Lösung der Gagenfrage ist. Der österreichische Delegierte Schraffl, welcher mit dem Grafen Latour gemeinsam den Antrag auf die Gagenerhöhung der Delegation unterbreitete, behauptet mindestens, daß zahlreiche ungarische Delegierte mit seinem Antrage sympathisieren. Er schließt dies daraus, daß zwölf Mitglieder der ungarischen Delegation ihre Visitenkarten bei ihm abgegeben haben.

# Ein neuer russischer Konsul in Budapest. Wie dem „Korr.-Bureau“ aus Petersburg telegraphiert wird, wurde der erste Sekretär der russischen Botschaft in Berlin, Murawlew Apollon Korobin zum Generalkonsul in Budapest ernannt.

# Eine Landesfeier. Die Unabhängigkeitspartei hat den Beschluß gefaßt, anlässlich der 60. Jahreswende des 15. März 1848 eine Landesfeier zu veranstalten, zu welcher Präsident Julius Fusth und sämtliche Reichstagsabgeordnete eingeladen werden sollen.

# Landeskongress der Städte gegen die Steuerreform. Die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses beschloß bekanntlich, sämtliche Städte des Landes zu einer Versammlung in Budapest einzuberufen. Zweck dieser Versammlung ist die Erörterung der Frage, welchen Einfluß die projektierten Steuerreformgesetze auf den Haushalt und auf die Bürgerschaft der Städte üben werden, ferner die Prüfung der Frage, ob die Steuerreform der Bevölkerung der Städte neue Lasten auferlege, wie sich diese Last unter die verschiedenen Beschäftigungszweige verteile und ob die Steuerreform der Bürgerschaft Lasten aufbürde, welche deren Steuerkraft übersteigen. Die Landesversammlung hat festzustellen, inwiefern die aufgetauchten Besorgnisse begründet sind. Dem Ergebnisse der Beratungen gemäß wollen die Städte die gemeinsamen Interessen der städtischen Bürgerschaft und des Stadthaushaltes mit vereinter Kraft Geltung verschaffen. Heute ist nun die Einladung der Hauptstadt an sämtliche Städte zu einem, Mittwoch, am 26. Februar, und den folgenden Tagen, vormittags 10 Uhr, im Generalversammlungssaale des Stadthauses in der Váci-utca stattfindenden Landeskongresse der Städte erlassen.

# Eine Satisfaktion für Ungarn. Die Angriffe des Wiener militärischen Organs „Danzers Arme-Zeitung“ gegen Ungarn veranlaßten den gemeinsamen Kriegsminister, sämtlichen Mitgliedern des Offizierskorps des Heeres die Mitarbeitererschaft und den Verkehr mit dem erwähnten Blatte zu verbieten.

# Josef Bodon †. Aus Nimaßombat wird unterm 11. d. gemeldet. Das älteste Mitglied der Budapester Petöfi-Gesellschaft, der Schriftsteller Josef Bodon ist im Alter von 62 Jahren gestern hier gestorben.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 13. Februar. Katholiken: Katharina K. — Protestanten: Kasfor.

Sopron, 12. Februar.

\* Eine Deputation des transdanubischen Touristenvereins, bestehend aus den Herren Präses Prof. Gátván, Vizepräses Kammersekretär Dr. Tóizs und Kassier Ludwig Klauß, erschien heute mittags beim Herrn Obergespan Dr. v. Báán, um ihm als Ehrenpräses anlässlich der bevorstehenden Vermählung seiner Tochter Klona die Glückwünsche des Vereines zu überbringen. Der Obergespan dankte verbindlichst für diese zarte Aufmerksamkeit.

\* Der städt. Verwaltungsausschuß hielt heute vormittags unter Vorsitz des Obergespans eine kaum 1/2 Stunde währende Sitzung, in welcher die üblichen Monatsberichte zur Verlesung gebracht wurden. Zum Präses der Wald-Subkommission wurde Dompropst Rudolf Káder, zum Vizepräses Dr. Martin v. Szilvási gewählt. — Die Gesuche der Hundebesitzer Ferdinand Schneid, Karl Kremser und Josef Horváth wegen Befreiung der Hundesteuer wurden abschlägig beschieden. Bei letzterem befürwortete wohl Referent Dr. v. Bághy die Gewährung der Bitte, der Ausschuß fand jedoch in diesem Falle das Ansuchen für nicht begründet.

\* Ein neu entdecktes Porträt Friedrichs des Großen von Josef Roos. Die „Gartenlaube“ bringt eine Illustration des Porträts Friedrichs des Großen, dessen Original der Wiener Kunsthändler J. F. Platschke entdeckt hat, wovon bisher niemand etwas wußte. Es stammt aus dem Jahre 1780 und hat zum Urheber den Wiener Meister Josef Roos. Merkwürdigerweise fand sich eine Miniatur im Besitze einer hiesigen Familie vor, welche der Illustration haarscharf ähnlich sieht. Es ist dies eine zu einer altertümlichen Schnupstabsdose als Einlage dienende Perlmutterplatte, auf welcher das Porträt gemalt ist. Die elfenbeinerne Dose allein repräsentiert schon der Antiquität und der feinen kunstgewerblichen Ausführung wegen, einen schönen Wert, doch ist hauptsächlich der seltene Kunstschatz des Porträts weitaus wertvoller. Die Karität stammt aus dem Besitze weiland des Grafen Georg Széchenyi und ist in unserer Administration für Kunstliebhaber zu besichtigen.

\* Eine landwirtschaftliche Spiritusfabrik wird demnächst auf der Besitzung des Grafen Jakob Zichy-Mestó errichtet, deren Pächter Jakob Ehrenwald sein wird. Das Fabriketablisement, für welches das Ministerium die Lizenz bereits erteilt, wird noch in diesem Jahre erbaut und mit dem Betriebe anfangs des Jahres 1909 begonnen.

\* Der Soproner Gewerbeverein veranstaltet Samstag den 15. Februar l. J. in Saallocalitäten des Hotels „Pannonia“ zu Wohltätigkeitszwecken ein geschlossenes Tanzkränzchen. Anfang 8 Uhr abends. Entree: Personenkarte 2 K., Familienkarte 5 K. Die Musik besorgt die Nationalkapelle Kánya Gusti. Der eventuelle Reingewinn wird für verarmte Gewerbetreibende verwendet, weshalb Ueberzahlungen dankend entgegengenommen und öffentlich quittiert werden.

\* Lebensgefahr auf der Straße. Gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr riß beim Hotel „Pannonia“ ein Draht der elektrischen Stadtbahn und das abgerissene Drahtende kam auf die Straße zu liegen. Da die Gefahr eminent war, daß ein Passant zufällig auf den Draht tritt und dann vom elektrischen Strom erfaßt und getötet werden könne, so wurden die Vorübergehenden von den auf der Straße sich ansammelnden Personen mit lauter Stimme zur Vorsicht gemahnt. Es entstand im Publikum eine förmliche Panik, bis nach etwa einer halben Stunde die gestörte Leitung wieder repariert und der unterbrochene Straßenverkehr aufgenommen werden konnte. Der Stadthauptmann Dr. Heimler hat heute eine energische Weisung an die Straßenbahndirektion gerichtet, damit durch verschärfte Kontrolle ehestens Vorkehrungen getroffen werde, so viel als möglich derlei

Erscheinungen, die das Leben ahnungsloser Passanten bedrohen, hintangehalten werden.

\* Frik Strall †. Wie uns aus Wien gemeldet wird, ist der berühmte Hofburgschauspieler Frik Strall, dessen Zustand gestern infolge eingetretener Herzschwäche zu großen Besorgnissen Anlaß gab, heute vormittags als beinahe Sechziger gestorben.

\* Sträflische Nachlässigkeit. Schon des öfteren wurde die sträflische Nachlässigkeit besprochen, daß bei den Eisenbahnschranken des Nachts keine Lampen angebracht sind. Es steht uns noch allen in trauriger Erinnerung das furchtbare Unglück bei der Klampe der Südbahn, dem der hiesige Fleischaufreißer Steinhöfer zum Opfer fiel. Wie leicht kann ein gleicher Unglücksfall wieder vorkommen, da die in finsterner Nacht vom Pöschyberge herabfahrenden Wagenführer nicht erkennen können, ob der Schranken geschlossen ist oder offen steht. Möge unserer Stadthauptmannschaft, im Interesse der öffentlichen Sicherheit sich veranlaßt sehen, die Bahndirektionen zur nächtlichen Beleuchtung der Bahnüberführungen zu bewegen.

\* Im Kronenverein der Volksbank werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zyklose nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150 —, welches mit 1 Krone wöchentlich Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

\* Mozitheater (Kynematograph). Das im Hotel „Pannonia“ errichtete und unter der Direktion des Herrn Andorfy stehende erstklassige Mozitheater wurde heute unter lebhaftem Zuspruch des Publikums eröffnet. Das interessante Programm umfaßt bis inklusive den 15. d. M. nachstehende Bilder. 1. Aus Kinder bestehende Räuberbande. 2. Sozialistisches Lebensbild aus einer Vorstadt von Paris. 3. Wassernymphen. 4. Vaters Sünde. 5. Auf der Decke des Omnibus. 6. Fischerei auf dem Nordmeere (Orig. Aufnahme). 7. Die Banditten. 8. Automobilkauf (sehr komisch). 9. Kupferhäutige (Bild aus dem Leben der amerikanischen Cow-Boys). Vorstellungen finden täglich um 5, 6 und 7 Uhr abends statt. Samstag beginnen die Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags. Preise der Plätze: Logenplätze 1 K., 1. Platz 60 Heller, II. Platz 40 Heller. Kinder und Soldaten vom Feldwebel abwärts zahlen die Hälfte. Wir kommen auf die Vorstellungen noch zu sprechen.

\* Redoute im Deutschen Volkstheater. Aus Wien schreibt man uns: Dieses Fest, das sich bei seinem Debut im Vorjahre sogleich in die erste Reihe der Wiener Faschingsunternehmungen gestellt hat, findet heuer am Mittwoch den 19. Februar statt. Die Anmeldungen zeigen schon jetzt, daß diese Redoute die Elite der Wiener Gesellschaft vereinigen wird. Namentlich wird die Künstlerschaft glänzend vertreten sein. Die Damen erscheinen zur Redoute ausschließlich im Domino oder in Balltoilette mit Larve und Dominokopfsputz, die Herren im Frack mit weißer Kravatte. Irrtümlich wurde für die Herren Offiziere Paradekopfbedeckung vorgeschrieben, wovon Abstand genommen wird. Der Kartenverkauf findet täglich von 9—1 und von 3—5 Uhr im Deutschen Volkstheater statt. Die Preise sind folgende: Herrenkarte 30 Kronen, Damenkarte 20 Kronen, Logenplätze 60, 50 und 40 Kronen, Gallerieplätze für Zuschauer (ohne Kostümszwang) 10, 8, 5 und 4 Kronen. Die Galleriearten berechtigen zum Eintritt in das Galleriefoyer, von dem man den Einblick in das neue große Foyer genießt. Offizierskarten sind in beschränkter Anzahl nur bei dem k. u. k. Generalkommando zu beziehen. Die Eröffnung der sämtlichen Räume erfolgt um 10 Uhr.

## Gerichtshalle.

— Sonigdiebstahl. Der in Kapuvár wohnhafte Tischler Koloman Szalay erbrach in der Nacht am 20. November des vorigen Jahres das Bienenhaus des Kapuvárer Insassen Peter Sipöcz, erstickte die Bienen zweier Körbe und stahl den darin befindlichen Honig und Wachs. Bei der am heutigen Tage abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Szalay wegen des Vergehens des Diebstahls zu einem Jahre Kerker verurteilt. Der Angeklagte appellierte gegen dieses Urteil.

**Gestochen.** Am 11. November des vorigen Jahres geriet im Gasthause zu Barbacs der dortige 26 Jahre alte Burische St. Horvath mit den Maschinisten Josef Rozma in Streit, wobei Rozma den Horvath mehrere Schläge versetzte. Horvath hierüber erbittert, zog sein Taschmesser und verletzte die Hand seines Gegners an drei Stellen, so daß die Heilung 30 Tage in Anspruch nahm. Bei der am heutigen Tage abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Josef Horvath wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zu 6 Wochen Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

**Mit dem Wagen durch den Garten.** Der Tagelöhner Franz Jordaniß fuhr am 18. November vorigen Jahres mit seinem Wagen durch den Garten des Andreas Lucsenits in Jüles, welcher den Tagelöhner deswegen zurechtwies. Nachdem ein Wort das andere gab, zog Jordaniß sein Messer und versetzte seinem Gegner einen Stich in den Rücken. Bei der am heutigen Tage abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Jordaniß wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zu einem Monate Gefängnis verurteilt.

**Wegen des Vergehens der strafbaren Fälschung.** Anton Griesler beim Soproner Strafgericht die Hauptverhandlung anberaumt. Da jedoch der Angeklagte sich damit verantwortete, daß er sich mit seinen Gläubigern ausgeglichen und sich infolge dessen für diese Verhandlung nicht vorbereitet habe, gab der Gerichtshof der Bitte um Vertagung statt und bestimmte als neuen Termin für die Hauptverhandlung den 20. Februar.

**Ein rabiater Schleifer.** Der nach Steiermark zuständige Wandererschleifer Josef Freikam des öfteren nach Lakompaf, dort erfuhr er am 9. Jänner, daß ihm sein einstiger Gehilfe Friedrich Bakmann in Lakompaf ernste Konkurrenz bereite, indem er Schleiferarbeiten durchführe. Hierüber erbost, eilte Freikam zu Bakmann und stellte denselben zur Rede. Ein Wort gab das andere und der Streit wurde immer gereizter, worauf Freikam sein Taschmesser zog und dem Bakmann 9 Messerstiche versetzte. Bei der am Samstag abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Freikam wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

**Ein Diebsturmvirat.** Die hiesigen Landstreicher Julius Kirschner und Josef Pregler schlichen sich am 12. Dezember des vorigen Jahres in eine Waschküche des hiesigen Südbahnhofes und stahlen dortselbst einen Kessel und einen Wassereimer. Am 27. Dezember besuchten sie eine Küche des Hauses Nr. 20 in der Kossuthstraße und enttrugen einen Kupferkessel. Einer andern Küche derselben Straße entnahmen sie mehrere Blechgeschirre. Am Deatplatz stahlen sie von einem Neubau mehrere eiserne Klampfen. Die gestohlenen Gegenstände verkauften sie ihren Komplizen Josef Brombach, der dieselben weiter verwertete. Bei der am Samstag abgehaltenen Hauptverhandlung wurden Julius Kirschner wegen Vergehens des Diebstahles in 2 Fällen zu einem Jahre Zuchthaus, Josef Pregler wegen desselben Deliktes in einem Falle und wegen Teilnahme an Diebstahl zu einem Jahre Gefängnis und Josef Brombach wegen des Vergehens der Hehlerei zu einem Monate Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

**Vollstreckung eines Todesurteiles.** Den Raubmördern Hus und Mikala aus Marmarosziget wurde am 10. Februar das Todesurteil der Kurie verkündet. Doch wurde Mikalas Todesurteil, infolge königlicher Gnade in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Mikala nahm dies weinend und dankend auf; Hus hingegen nahm das Urteil mit cynischer Ruhe auf und sagte: werden Sie je früher mit mir fertig. Der Staatsanwalt verständigte den israelitischen Rabbiner, er möge Hus den religiösen Trost spenden. Aber sowohl der orthodoxe, als sefaridische Rabbiner verließen die Stadt, worauf der Präsident der israelitischen Gemeinde das Gemeindeglied Liebermann zu Hus sandte,

der denselben unfreundlich empfing, sagend: es freue ihn, daß er endlich vom Leiden erlöst sei. Am 10. Februar um 7 Uhr morgens wurde Hus justifiziert. Derselbe verbrachte die Nacht weinend und betend. Im Hofe des Gefängnisses, wo der Gerichtshof und zehn Vertrauensmänner versammelt waren, wurde abermals das Todesurteil verlesen. Hus verhielt sich ruhig und sagte: er danke für das Urteil, Gott segne den König. Ich bin unschuldig. Ich gehe ruhig in den Tod. Die Henker ergriffen hierauf Hus, der hebräische Todesgebete murmelte. Der Tod erfolgte in 7 Minuten.

### Theater.

**Gretchen.** Die Autoren Davis und Lipschütz nennen das dreiaktige Stück einen Scherz und als solcher wird er auch vom Auditorium aufgefaßt. Das Stück ist eine köstliche Satyre über die Bewegung, wie gefallene Mädchen aus dem großstädtischen Sumpfe sittlicher Verkommenheit durch Errichtung eines Magdalenenheims für die Menschheit gerettet werden sollen. Geistvoll behandeln die Autoren dieses äußerst pikante Thema, welches sich tatsächlich „nur für Erwachsene“, wie der Theaterzettel „vorsichtig“ vermerkte, eignet. Die Aufführung war — abgesehen von dem etwas schleppenden Tempo der viel zu breitspurigen daher ermüdenden Dialoge — eine recht befriedigende. Glänzend führte Frau Tarnay die ihr wie auf den Leib geschnittene Rolle der Willi — eines Schützlings des Magdalenenheims — durch. Prächtig mit jesuitischer Augenverdrehung zeichnete Fräulein Wida Makó das scheinbar unschuldige, innerlich aber verworfene „Gretchen“. Distinguiert und würdevoll spielte Herr Földes die „Hoheit“, eine köstliche Charge bot der den intelligenten Denker in jeder Rolle verratende Béla Bodonyi. In Episodenrollen machten sich noch die als Gräfin wie immer sehr vornehm sich präsentierende Aranka Javor und die Herren Desider Nagy und Ferenczi, die zur Unterhaltung sehr viel beitrugen, vorteilhaft bemerkbar.

**Am Theater in Szeged** konnte gestern abends die Vorstellung nicht stattfinden, da die elektrische Beleuchtung nicht funktionierte. Das Uebel wurde durch die große Schneeschmelze, welche den Strom ableitete, hervorgerufen. Die elektrischen Lampen begannen erst gegen 11 Uhr nachts zu brennen.

### Volkswirtschaftliche Zeitg.

#### Das neue Gewerbegesetz.

Budapest, 11. Februar.

Die Schaffung eines neuen Gewerbegesetzes bildet einen Programmpunkt der gegenwärtigen Regierung. Handelsminister Franz Kossuth, der bei seinem Amtsantritt das vom Ministerium bereits früher gesammelte Material, das in neun Bänden veröffentlicht wurde, vorgefunden hat, gab im Reichstage wiederholt die Erklärung ab, den Entwurf des seit zwei Jahrzehnten von den Gewerbetreibenden oft urgirten neuen Gewerbegesetzes in möglichst kurzer Zeit zu veröffentlichen. Dieses Versprechen löst der Minister nunmehr ein. Heute wurde der größere Teil des Entwurfes des neuen Gewerbegesetzes unter dem Titel: „Gesetzentwurf über die Ausübung des Gewerbes, sowie über den Schutz der gewerblichen und kaufmännischen Angestellten“ ausgegeben. Der veröffentlichte Band enthält 28 Abschnitte und 540 Paragraphen. Damit ist der Gesetzentwurf aber noch nicht vollkommen erschöpft, denn ein Teil, jener über Organisation der Arbeitgeber und Arbeiter, über Streit und Ausgleich, über gewerbliche und Handelsgerichte, über die Gewerbebehörden und deren Verfahren, befindet sich noch unter den definitiven Textirung. Der veröffentlichte Teil ist an sich in dem Maße selbständig, daß es zweckmäßig erschien, denselben behufs Zeitgewinnung schon jetzt herauszugeben. Die fehlenden Partien des Entwurfes werden aber demnächst erscheinen.

Der Handelsminister hat zu dem Entwurfe noch keine Stellung genommen, dieser ist heute noch als der persönliche Vorschlag des Verfassers Szterényi zu betrachten. Der Minister wünscht die endgiltige Textirung erst nach der Meinungsabgabe der Interessenten festzustellen, damit in dem für das praktische Leben zu

schaffenden Gesetz, nach Ausgleichung der Interessengegensätze, jedes berechnete wirtschaftliche Interesse und jedes wirtschaftliche Bedürfnis seine Befriedigung finde. Zu diesem Behufe sendet der Minister den Gesetzentwurf sämtlichen Munizipien, den Handels- und Gewerbekammern, den Gewerbetorporationen, den gewerblichen, kommerziellen und Arbeiterfachvereinen, denn er legt auf die Kritik der weitesten Kreise Gewicht, im Monate März oder April wird der Entwurf in einer Enquete im Handelsministerium verhandelt werden.

### Literarisches.

Das „Wie“ III. Auflage Eine wichtige Frage für jede rührige Hausfrau und jede bürgerliche Küche. Wie gestaltet man die täglichen Mahlzeiten ohne Mehrgeldkosten abwechslungsreicher. Und zugleich auch noch schmackhafter. Circa 500 bewährte Rezepte und Rezepte. Von Regensbarts Verlag, Dresden-Plauen; broschiert 2 Kronen, elegant in Leinen gebunden 1 Krone 20 Heller. — „Dem Buche steht die Welt offen“, hieß es bereits bei der ersten Auflage und nun liegt in ganz kurzer Zeit die dritte vor uns, und noch dazu wieder um 150 Winte und Rezepte vermehrt.

Wendes neues deutsches Rechtschreibwörterbuch. Mit Rechtschreibregeln, kurzen Wort- und Sach-erklärungen, Bedeutungen der Fremdwörter und sprachlichen Winken aller Art. Auf Grund der neuen, gemeindeutschen Rechtschreibung nach der Einheitschreibung des Buchdrucker-Rudens bearbeitet. Vierte, vermehrte Auflage (56. bis 60. Tausend.) Mit etwa 50.000 Stichwörtern. Preis gebunden 2 Kronen. Leipzig, G. Freytag, Wien, F. Tempsky, 1908. Schule, Familie und Bureau werden sich des trefflichen Ratgebers mit gleichem Nutzen bedienen. Das Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden, auch direkt gegen Einreichung des Preises von den Verlegern G. Freytag in Leipzig (Brüderstraße 23) und F. Tempsky in Wien (IV., Johann Straußgasse 6).

Was der Nervöse, der Neurotiker von seiner Krankheit wissen und wie er leben muß, um gesund zu werden. Aus eigener Erfahrung („Nur in der Erfahrung ist Wahrheit“ Kant.) zur eigenen Hilfe. Von Ph. Dr. Adolf Bomacka. Verlag von A. S. A. Leipzig, Turnerstraße 16. Preis M. 2.50. Ein Buch, das nur aus unserer Zeit der nervösen Leiden und der damit liebevoll und verständnisvollen Erforschung, wie Abhilfe zu suchen und zu finden ist, hervorgehen konnte. Ein Buch, ebenso warm als verständnisvoll, das zu jedem einzelnen spricht, wie ein freundschaftlicher Berater und warmer Tröster, ein Buch, das sich nicht nur das Gesundmachen des Körpers zur Aufgabe gemacht hat, sondern auch der in unruhiger Wechselwirkung mit im stehenden Psyche, sie mit feinstem Spürsinn verfolgend. Zum Heile aller Leidenden möge das Buch bald die Verbreitung finden, die es verdient, umso mehr verdient, als es keine Opposition gegen die wissenschaftliche Medizin bedeutet, sondern in bestimmten, ernsteren Fällen sogar mit aller Energie auf das Zusammengehen des Arztes mit dem Patienten hinweist.

### Faschingskalender.

- 15. Februar: Kränzchen des Gewerbevereins, im „Hotel Pannonia“.
  - 16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter, im „Hotel Pannonia“.
  - 16. Februar: Kränzchen der Schneidergehilfen, im „Palatin“.
  - 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des Kellnervereins im kleinen Kasinoalle.
  - 19. Februar: Tanzkränzchen der Unteroffiziere des 76. Inf. Regiments im großen Kasinoalle.
  - 23. Februar: Viederabend und Tanzkränzchen des Arbeitergesangsvereins „Brüderlichkeit“ im Arbeiterheim.
  - 29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.
  - 29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Löbl. Musik von Viktor Löbl.
  - 1. März: Feuerwehrrball im Hotel „Pannonia“.
  - 2. März: Ball der städt. Amtsdiener im Hotel „Pannonia“.
  - 3. März: Kostümkranzchen der Tanzschule M. Käb, im „Hotel Pannonia“.
- Schlusstanabend der Tanzschule Kasino (Trittmittel) im kleinen Kasinoalle mit Militärmusik.

### Rundschau.

Ermordete Staatsoberhäupter. Da das Attentat auf den König von Portugal das Thema der politischen Morde aktuell macht, dürfte es von Interesse sein, die Namen jener Souveräne zu erfahren, die im Verlaufe des letzten halben Jahrhunderts eines gewaltsamen Todes gestorben sind. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß das Leben gekrönter Herrscher stärker gefährdet wäre, als dasjenige gewählter Präsidenten. Die Ermordung Abraham Lincolns durch den Schauspieler Booth im Jahre 1865 gab den ersten schrecklichen Beweis dafür. 1881 fällt wiederum ein Präsident der Vereinigten Staaten, Garfield, von der Mörderhand Guiteaus. 1894 tötete Caserio den Präsidenten der französischen Republik Carnot. 1897 wird der Präsident der Republik von Uruguay Adria Borda von

Arredondo, 1899 Alfies Henreay von Saceres getötet. Die Ermordung Mac Kinley's durch Czolgos in 1901 ist wohl noch allen in Erinnerung. Die Reihe der Königsmorde beginnt bei Karl III. von Parma, der 1854 von der Hand Antonio Carras starb. Dann folgen (1860) Fürst Danilo von Montenegro, der der Rache eines verbannten Untertanen, Raditsch, zum Opfer fiel; (1868) Fürst Michael von Serbien, Oheim des Königs Milan und Großoheim des im Jahre 1903 ebenfalls ermordeten Königs Alexander; (1881) Alexander II., Kaiser von Rußland, den die Nihilisten in die Luft sprengten, und endlich der Schah von Persien Nasr-Eddin 1896. Am 10. September 1898 wurde in Genf unsere Königin Elisabeth von Suereni durch einen Dolchstoß getötet; dies ist wohl noch so allgemein erinnerlich, wie die zwei Jahre darauf erfolgte Ermordung König Humbert's von Italien durch Bresci. Dann (1903) kam der schon erwähnte, grauenhafte Mord im Konak von Belgrad, der an Kühnheit einzig durch die furchtbaren Ereignisse in Lissabon übertroffen wird.

+ **Mord- und Selbstmordversuch.** Der Süßater Hauseigentümer Josef Hodak hatte seinem Inwohner Matthias Broznic die Wohnung gekündigt, allein Broznic wollte nicht ausziehen, worauf sich Hodak zur Be-

zirksvorsteherung begab, um den Broznic delogieren zu lassen. Der delogierte Mieter lauerte nun am 8. d. abends dem Hauseigentümer auf der Straße auf, und jagte ihm, um sich zu rächen, eine Kugel in den Leib. In dem Glauben, daß Hodak gestorben sei, feuerte dann Broznic seinen Revolver auf seine eigene Brust ab. Beide sind sehr schwer verletzt.

+ **Schadenfeuer.** Aus Déva wird geschrieben: In der Petroszényer Grenzpolizei-Expositur brach in der Holzammer ein Feuer aus, welches alsbald das anstoßende Haus des Kaufmannes Samuel Weiß ergriff und daselbe bis auf den Grund einäscherte. Der Schaden beträgt 20.000 Kronen.

+ **Selbstmord eines Gendarmen.** Der Gendarm auf Probezeit Johann Lóth in Titelerschoss sich mit seinem Dienstgewehre. Das Motiv seiner Tat ist unbekannt.

+ **Bei einem Hochzeitsfeste gestorben.** Aus Kézdivásárhely wird gemeldet: Der Kézdivásárhelyer Grundbesitzer, 1848/49-er Unteroffizier Emerich Borcsa ist vorgefunden bei einer Hochzeit, an welcher er als Beistand teilnahm, infolge Herzschlages plötzlich gestorben.

+ **Verurteilung eines Redakteurs.** Der Redakteur des rumänischen Blattes „Libertae“ in Kolozsvár wurde wegen Aufreizung zu anderthalb Jahren Gefängnis und 100 Kronen Geldstrafe verurteilt.

+ **Brand eines Schlachthauses.** In Neupest ist das Pferdeschlachthaus sowie die anstoßende Wurstfabrik, welche die Hauptstadt von der Wiener Firma Samuel Ebner gepachtet hat, am 10. d. abgebrannt.

+ **Sturz von dem Kirchturme.** Der 46-jährige Sakristan Johann Vallepál wollte im Turm der Tabáner Pfarrkirche einige Reparaturen vornehmen. Während der Arbeit verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe von vier Stockwerken auf das Straßenpflaster, wo er zerschmettert liegen blieb.

+ **Verhaftete Geldfälscherbände.** Eine aus fünf Personen bestehende Geldfälscherbände deren Chef der Bindermeister Bayer ist, wurde verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Dorosfloer Gewerbetreibende Josef Seiler.

+ **Azetilenexplosion.** Während der Füllung eines Azetilenkessels auf dem Grundbesitz des Sigmund Halász in Buzinka, erfolgte eine Explosion. Der rechte Arm des Halász wurde gebrochen und hat er zahlreiche schwere Verletzungen erlitten. Seine Gattin, Gräfin Esther Szirmai, ist aus Schreck schwer erkrankt.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

**\* Verschiedenes. \***

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vorhin zu entrichten

**Zwei Wohnungen**

Grabenrunde Nr. 29  
im I. Stock: 3 Zimmer, Küche, Dienstmotenzimmer und Zugehör,  
im II. Stock: Zimmer mit Alkov und Küche. — Ausk. Groß- und Spezialitäten-Tabaktrafik 5053

Ein 14-jähriger Knabe wird als **Buchbinder**

**Lehrling**

wort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

Zum kaufen gesucht in Edeburg oder in der Nähe ein solid erbautes, schön gelegenes, kleineres **Zins-** oder

**Privathaus**

mit größerem Obst- und Gemüsegarten nebst nötigen Wasserbedarf. Anträge mit ausführlichen Daten und Preisangabe unter Chiffre „Pensionist 63“ in der Adm. d. Bl. 5053

**Zwergrattler**

Weibchen, zu kaufen gesucht. — Sopron, Grabenrunde 28, 1/3.

**200 Kronen** ist der Preis des neuesten Meisterwerks der Technik der

**Mignon-Schreibmaschine**

- Besondere Vorzüge: **Jedermann schreibt ohne Lernen sofort**  
**Sofort und dauernd sichtbare Schrift**  
**Einfachste Konstruktion. Metalltypen**  
4949 **Kopiert und vervielfältigt**  
**Jeder teuren Maschine ebenbürtig**  
**Ein Jahr Garantie!**

**Szabadalmazott Ipar.** Budapest, VII., Csengery-utca 24. sz.  
Bestellungen werden in der Administration unseres Blattes aufgenommen.

**Veredelte Weinreben.**

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt. Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

**Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.**

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II	9 „
1000 „ I bewurzelt	30 „
1000 „ II	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

**Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).**

**+ Hilfe +**

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an **Arth. Sothenstein** Berlin-Salensee 6. (Hüdp. erb.) 5028



**Ein Lehrjunge**

wird behufs Ausbildung zum Buchdrucker-Maschinenmeister, in der Buchdruckerei Alfred Romwalter sofort aufgenommen. Derselbe muss einige Mittelschulbildung haben, gesund und mindestens 14 Jahre alt sein.



**Guter Stutzflügel**

gegen sofortige **Barzahlung Löwer** und ein billiger zu mieten gesucht. — Gesl. Anträge erbittet: **Klavierlehrerin Buresch, Kirchgasse Nr. 11.**

**Komptoirist**

Christ, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Schrift, wird von erstem Hause am Plage gesucht. Bewerber wollen ihr Offert unter Chiffre V. B. 453 an die Administration dieser Zeitung senden. 5055

**Familienhaus zu verkaufen.**

**Jókaigasse Nr. 7.**  
Selbes ist im besten Bauzustande, elektr. Belenchtung, nebst schönem Hof- und Ziergarten. Täglich zu besichtigen, sowie nähere Aufklärung daselbst im Hause. Auch ist ein **Klavier** (Bösendorfer) zu verkaufen.

**Kundmachung.**

Architekt **Josef Ulein**, Präsident der Soproner Distriktual-Handels- und Gewerbekammer, Präsident der Soproner Volksbank zc. übernimmt am heutigen Tage die **Hauptagentschaft für das Komitat Sopron der Versicherungs-Gesellschaft „Donau“.**

Diese in jeder Beziehung erstklassige Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuer-, Hagel-, Glas-, Einbruchsdiebstahl- und Transportschäden, wie auch Lebensversicherungen zu äußerst günstigen Bedingungen.

Obige Gesellschaft steht in engster Verbindung mit der **Hauptpflicht- und Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft „Danubius“.**

Auskünfte erteilt bereitwilligst die **Hauptagentschaft Csengery-Gasse Nr. 38.**

Sopron, den 1. Februar 1908.